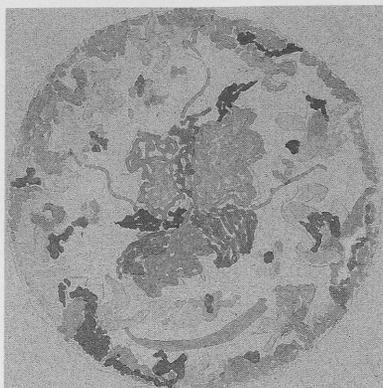


HE
IS NOT FAR
FROM ANY OF US
Festschrift for Hans-Jürgen Findeis



Annakutty V.K. Findeis – Bernard O. Ukwuegbu –
Chukwudi E. Anya – Michael E. Okoronkwo –
Ulrich Vollmer
(Eds.)

Annakutty V.K. Findeis, Bernard O. Ukwuegbu, Chukwudi E. Anya, Michael E. Okoronkwo, Ulrich Vollmer (Hrsg.), *He is not far from any of us. Festschrift for Hans-Jürgen Findeis*, Bier'sche Verlagsanstalt, Bonn 2014, 919 S., 49,84 Euro.

Die opulente Festschrift für den Bonner Theologen Hans-Jürgen Findeis enthält mehr als 80 Beiträge auf Englisch und Deutsch. Findeis betreute über Jahrzehnte besonders engagiert Doktoranden und Kollegen aus Afrika und Indien, von denen einige zum Herausgeber-Team dieses Buchs gehören. Es ist unmöglich, auf einer halben Seite die

der Sinologe Wolfgang Kubin mit lyrisch-philosophischen Betrachtungen zu Wort.

Das Buch schließt mit einem autobiographischen Bericht von Hans-Jürgen Findeis, in dem er seinen persönlichen und akademischen Weg nachzeichnet. Auch im realen Leben sind für ihn Interkulturalität und interreligiöse Begegnung dominierende Themen. Mit Dankbarkeit erinnert Findeis sich an seine Gymnasial- und Hochschullehrer und an den intellektuellen Austausch mit einer Vielzahl von Kollegen aus diversen Fachbereichen. Zu seinem wahrhaft interkulturellen Leben gehört nicht zuletzt die in Varanasi geschlossene deutsch-indische Ehe mit der Germanistin Annakutty Valiamangalam.

Fülle der Inhalte auch nur zu benennen, daher beschränke ich mich auf einige der Südasien-bezogenen Aspekte.

Außer theologischen Artikeln, die etwa ein Drittel des Buches ausmachen, enthält es eine Vielzahl von Beiträgen zu interkulturellen Studien und interreligiösem Dialog zwischen Christen, Hindus, Muslimen, Juden, Jainas und Buddhisten. Eine hochaktuelle und nicht rein rhetorische Frage wirft Shivamurthy Shivacharya Mahaswamiji auf, das Oberhaupt der shivaitischen Lingayat-Gemeinde: „Is Religion a Blessing or Curse to Mankind?“ Darin führt er das Beharren übereifriger Anhänger verschiedener Glaubensrichtungen auf vermeintlich unantastbaren Geboten ad absurdum und kommt zu der Folgerung: „I can only say that religion as preached by its founders is a blessing but as practiced by some of its followers is a curse.“

Mehrere Beiträge beleuchten die Beziehung zwischen Christentum und Reformhinduismus (Brahmo Samaj und Arya Samaj) im 19. Jahrhundert. Heinz Werner Wessler zeigt in seinem Artikel „Visionen einer gerechten Welt in der Dalit-Gegenwartsliteratur in Hindi“, wie in neuerer Zeit christliche Gedanken und Bilder die Dalit-Dichtung beeinflussen.

Der Mitherausgeber Ulrich Vollmer entreißt einen Pionier der vergleichenden Religionswissenschaft der Vergessenheit, den Indologen und Theologen Edmund Hardy, der im 19. Jahrhundert als Professor an Universitäten in Deutschland und der Schweiz mit erheblichem Widerstand gegen einen unvoringenommenen Vergleich der Religionen zu kämpfen hatte.

Eine kleinere Sektion der Festschrift ist dichterischen Beiträgen gewidmet. Hier kommen unter anderem die südindischen Dichter O. N. V. Kurup und K. Satchidanandan, aber auch

Reinhold Schein



Die Zeitschrift zu Bangladesch

NETZ berichtet ausschließlich über Bangladesch. Vierteljährlich. Jede Ausgabe widmet sich fundiert und engagiert einem Schwerpunktthema. Internationale Experten und Betroffene kommen zu Wort. Zudem informiert NETZ über Entwicklungsarbeit in dem Land, den Einsatz für Menschenrechte und über aktuelle politische Hintergründe. NETZ enthält regelmäßig literarische Übersetzung aus dem Bengalischen.

Kostenloses Probe-Heft anfordern:

NETZ
Moritz-Hensoldt-Str. 20
35576 Wetzlar
zeitschrift@bangladesch.org